

Ausspannen nach Rezept

Als Chefarzt in der TV-Serie „Grey's Anatomy“ wurde Patrick Dempsey weltberühmt. Gestern kamen er und Michelle Monaghan zur Premiere ihres Kinofilms „Verliebt in die Braut“ nach Berlin

VON SEBASTIAN LEBER

Im Fernsehen kennt man Patrick Dempsey als selbstlosen Neurochirurgen, dem die Arbeit wichtiger ist als alles andere, der Unmengen Überstunden macht und dazu bedenkliche Sätze sagt wie „heute ist ein guter Tag, um Leben zu retten“. Das tut Dempsey alles gerne, schließlich hat ihn die Rolle des Dr. Shepherd in der Arztserie „Grey's Anatomy“ reich gemacht. Aber ein bisschen Abwechslung darf sein. Deshalb spielt der 42-jährige jetzt einen puren Egoisten, der seiner besten Freundin ihre Hochzeit ausreden will – weil er sie heimlich selbst liebt.

Am Donnerstag kommt die Komödie „Verliebt in die Braut“ in die deutschen Kinos, gestern Abend war Premiere im Cinesstar am Potsdamer Platz. Neben Patrick Dempsey reiste auch Filmpartnerin Michelle Monaghan (32, „Nach sieben Tagen ausgeflittert“) an, am Nachmittag gaben beide nebenan im Ritz-Carlton Interviews. Da ließ Monaghan keine Gelegenheit aus, zu betonen, dass Dempsey ja nicht nur in optischer Hinsicht ein Frauenschwarm sei, sondern auch charmant und unkompliziert. Plus ein guter Filmküsser, dank „viel Erfahrung durch Grey's Anatomy“. Also war's ein perfekter Dreh? Nicht ganz. „Ich habe böse Briefe von seinen weiblichen Fans bekommen.“

Dempsey gilt nicht erst seit seinem Durchbruch als Chefarzt als Frauenschwarm. „Make-Up ist der Schlüssel“, behauptet Dempsey, aber was soll er auch anderes sagen. In der Liste der „Sexiest Men Alive“ des Magazins „People“ hat er es jedenfalls drei Mal hintereinander auf Platz zwei geschafft, jedes Mal nur knapp geschlagen von Matt Damon, Matthew McConaughey beziehungsweise George Clooney. Mit letzterem wird Patrick Dempsey oft verglichen – auch deshalb, weil der „Ocean's“-Star einst selbst durch eine Arztserie berühmt wurde – als Dr. Douglas Ross in „Emergency Room“. Nach 106 Folgen stieg



Liebeshändel in Schottland. An der Seite von Michelle Monaghan erprobte Patrick Dempsey, ob seine auf dem Bildschirm bewährte Attraktivität auch für die große Leinwand taugt. Gestern posierten beide auf dem roten Teppich für die Fotografen. Foto: Reuters

Clooney aus und konzentrierte sich ganz aufs Kino. Patrick Dempsey ist jetzt bei Folge 77 angelangt und hat bereits für die nächsten 30 Folgen „Grey's Anatomy“ unterschrieben. „Ich weiß, was ich dem Fernsehen verdanke“, sagt Dempsey. „So schnell werde ich ihm nicht den Rücken kehren.“

Vorläufig nennt er Kinoprojekte wie „Verliebt in die Braut“ deshalb nur eine „willkommene Ergänzung“. Und: Es muss nicht immer eine Liebeskomödie sein. „Ich mag den Film, ehrlich“, sagt er. „Aber ich weiß, dass ich mehr kann.“

Gedreht wurde in Schottland, weil die zu verheiratete Hochzeit laut Drehbuch auf einer alten Burg in der schottischen Provinz spielt. Der tollkühne Plan: Dempseys Filmfigur wird Brautjungfer und hat so zwei Wochen Zeit, seine Freundin zu bekehren. Seit dem Dreh schwärmt der Amerikaner von den „charmanten Schotten“, auch wenn er das eigentlich gar nicht recht beurteilen kann: „Wegen des Akzents habe ich praktisch kein Wort verstanden.“

Aktuell arbeitet Dempsey an mehreren Kinoprojekten gleichzeitig, einen Thriller

will er drehen und einen Actionfilm. Außerdem darf er bald den weißen Kittel für die nächste Staffel „Grey's Anatomy“ überstreifen. Arztserien sind schon was tolles, sagt Dempsey. Sogar die Konkurrenz von „Nip/Tuck“ und „Scrubs“ guckt er gerne. Und für „Dr. House“ hatte er einst um die Hauptrolle des zynischen Arztes beworben – das war vor dem Casting zu „Grey's Anatomy“. Er wurde abgelehnt, was ihn erst deprimierte, sagt Dempsey. „Aber dann habe ich schnell eingesehen, dass ich wohl nicht der Richtige war.“

Die Frau als Katze

Meow Meow in der Bar jeder Vernunft

Sie ist die Meisterin der Mehrdeutigkeit: Erotik und Lächerlichkeit, Körper und Politik, Respekt und Zerstörung – all das gehört für Meow Meow untrennbar zusammen. Allein ihr Name: Miau Miau spricht man ihn aus. Katzen sind für die Australierin mit den dunklen Locken und den forschenden grünen Augen ebenfalls etwas Doppeldeutiges: „Neun Leben und dazu Wissen und Gefahr, das ist großartig“, schwärmt die Künstlerin, die zwar ihren Hauptwohnsitz in New York hat, aber fast unentwegt von einem Kontinent zum nächsten reist und seit gestern Station in Berlin, in der Bar jeder Vernunft, gemacht hat.

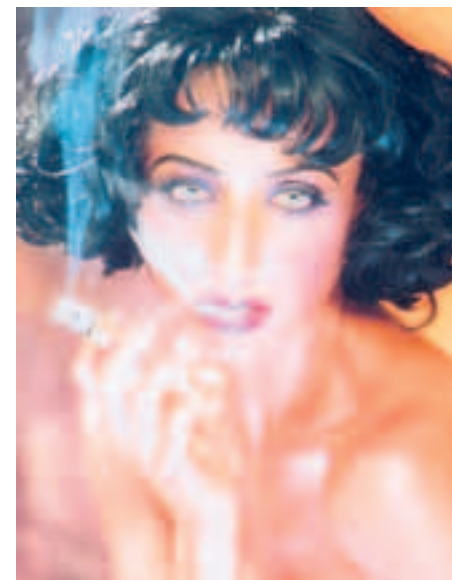
Eigentlich heißt sie Melissa Madden Gray, verfügt über einen Abschluss der Melbourne-Universität in Jura, Kunst und Deutsch, hat Schauspiel studiert und auch einmal bei der preisgekrönten australischen Comedy-Fernsehshow „Big Bite“ mitgewirkt. Aber fragt man sie nach dieser Frau, die sie früher doch war, schüttelt sie nur entrüstet den Kopf: „Also diese Melissa – schrecklich! Diese Stalkerin folgt mir wirklich überall hin. Neulich in Sydney hat sie sogar in meinem Namen einen Preis entgegengenommen!“

Auf eine fröhliche Ironie muss ihr Gegenüber immer gefasst sein. Zugleich aber auch auf jede Menge Wissen und Begeisterung über und für Ballett, Cabaret, Oper und Theater, vor allem für das deutschsprachige. Sie verehrt Kurt Weill – und Hanns Eisler („je älter ich werde, um so mehr“). Die Dramen von Bertolt Brecht standen bei den Großeltern im Bücherschrank. Ein Bild von Helene Weigel als Mutter Courage blieb dem jungen Mädchen, das von seiner Mutter in den späten Siebzigern zu zahlreichen radikalen Theateraufführungen mitgenommen wurde, noch lange in Erinnerung. Ebenso wie die französischen Pop-Songs, die der Großvater hörte.

Die kulturbegiertere, weltoffene Atmosphäre, in der Meow Meow aufwuchs, erklären ihren im besten Sinne eklektizistischen Stil. Sie nimmt sich das für sie Wesentliche aus Weills politischen Songs, aus der körperbetonten chinesischen Oper, aus Jacques Brel's ironischen Chansons und von Piazzollas Tango Nuevo. Nimmt es – und zerstört es. In einer glamourösen Geste, an deren Ende nur etwas berückend Neues und Eigenes stehen kann, weil sie dem Alten bei aller zugleich kindlichen wie

intellektuellen Lust an der Zerstörung mit großem Respekt begegnet. „Das russische Ballett hat mich die Achtung vor der Tradition gelehrt“, sagt Meow Meow und strafft ihren schlanken Katzenkörper.

Den lässt sie bei ihren Auftritten schon mal leichtbekleidet durchs Publikum tragen, im heiteren feministischen



Aus Australien um die Welt. Meow Meow hält es nirgends lange. Foto: Richard Chazal

Spiel mit der Erotik: „Es bleibt immer spannend, wer sie als Pornographie verstehen will.“ Die chinesische Polizei tat das, als Meow Meow vor zwei Jahren in Shanghai ein Video drehte, das ihre Füße und Unterschenkel beim Gehen zeigte. Mehrere Stunden musste sie auf der Polizeiwache verbringen, dabei hatte sie diesmal gar nicht provozieren wollen. „In jeder Kultur und zu jeder Zeit gibt es starke Frauen, die mit ihrem Körper, ihrer Stimme, ihren Worten Grenzen überschreiten“, sagt sie. Und als wolle sie dem Satz sofort wieder jede Schwere nehmen, ruft sie übermütig aus: „Skandal und Leidenschaft – ich liebe es!“

EVA KALWA

— Meow Meow zeigt ihr Programm „Beyond Glamour“ bis zum 1. Juni in der Bar jeder Vernunft, Schaperstraße 24 in Wilmersdorf, Telefon 883 1582. Dienstags bis donnerstags 20.30 Uhr, freitags bis sonntags 20 Uhr.

Die Burg ist das Ziel: 30 Oldtimer starten zur Rallye

Noch vor wenigen Monaten schienen Veranstaltungen wie diese nicht länger möglich: eine Oldtimer-Rallye, die auch durch die Berliner Innenstadt führt, hier womöglich sogar startet und endet. Erst dank der Ausnahmeregelung für Fahrzeuge mit H-Kennzeichen, die also mindestens 30 Jahre auf dem Buckel haben, konnte die Szene der Freunde für historisches Blechspielzeug aufatmen – und weiterhin mit City-Fahrten liebäugeln, wie sie am 24. Mai als „Burg Rallye 2008

– Berlin Classic“ geplant ist. 30 Teams werden an den Start gehen, Vorkriegsmobile wie Heidi Hetzers Hispano Suiza von 1921, Oldtimer und auch einige Youngtimer. Ein Aston Martin DB 3 von 1951 ist darunter, ein Opel Super 6 Cabrio von 1937, viele Daimler-Benz-Veteranen, Jaguars, unter anderem ein E-Type von 1968, ein Ford Mustang von 1965 oder auch ein Porsche 914, dazu einige Fiats.

Die Fahrt beginnt gegen 9 Uhr in der Capitol Yard Golf Lounge in der Stralauer Allee 2 in Friedrichshain, führt über den Boulevard Unter den Linden zum Reichstag und von dort zum ADAC-Fahrsicherheitsgelände in Tegel, bevor es über die Heerstraße hinein nach Brandenburg geht, zu Burg Eisenhardt, Schloss Wiesenburg und Burg Rabenstein. Das Ziel ist am späten Nachmittag das Hilton Hotel in der Behrenstraße.

Organisiert wird die Rallye – auch für 2009 gibt es bereits Überlegungen – von Martin Ruffert und Thomas Nowack, die bislang im Golf-Geschäft tätig waren und seit einigen Jahren Turniere organisieren. Bei Ruffert kam ein jahrelanges Faible für alte Autos und Oldtimer-Rallyes hinzu, an modernen Fahrzeugen findet er nur wenig Gefallen. Für Veranstaltungen wie die legendäre Mille Miglia müsse eine Teilnehmer meist mehrere Tage einplanen – Zeit, die viele Interessenten oft nicht hätten. Bei seiner „Berlin Classic“ ist das Vergnügen an einem Tag zu haben.



Hochglanzpoliert. Die Oldtimer-Szene macht wieder mobil. Foto: promo

STADTLICHTER

Themen – Trends – Termine

Mit Stil. Die Frage, wie man Weingläser korrekt platziert, hat Adolph Freiherr Knigge nicht interessiert, ihm ging es darum, Ratschläge „Über den Umgang mit Menschen“ zu geben. Annette von Klier hat dieses Werk für die Bühne bearbeitet und präsentiert es am 17. Mai, 20 Uhr, in der Scheune der Galerie Mutter Fourage, Chausseestraße 15a in Wannsee – mit Reimund Groß als Knigge und Hartwig Nickola am Kontrabass.

Mit Maske. Wolfgang Utzt, langjähriger Chefmaskenbildner des Deutschen Theaters, und Lothar Schirmer vom Stadttheater stellen am 21. Mai, 18 Uhr, im Ephraim-Palais Masken aus Aufführungen klassischer Dramen auf Berliner Bühnen vor. Es sind Schenkungen der Werner-Viktor-Toeffling-Stiftung.

Tagesspiegel sucht Fotos zur Luftbrücke

Ohne die Hilfe der Alliierten hätte West-Berlin nicht standhalten können: Elf harte Monate lang dauerte die Blockade. Elf Monate, in denen in nahezu 270 000 Flügen alles Lebenswichtige nach Berlin gebracht wurde: Lebensmittel, Medikamente, auch Kohlen. Am 23. Juni fährt sich zum 60. Mal der Beginn der Luftbrücke. Der Tagesspiegel sucht deshalb Fotos aus dieser Zeit – und möchte die dazugehörige Geschichte erzählen: Was haben Sie erlebt, was haben Sie erlitten? Schreiben Sie uns: Der Tagesspiegel, 10876 Berlin, Stichwort: Blockade. Tsp

VATTENFALL IST BESTER STROMANBIETER 2008!

Wechseln Sie jetzt zur Nr. 1: www.vattenfall.de

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT

1. PLATZ
Bester Stromanbieter

TEST 02/2008
Im Vergleich: 22 Unternehmen

www.disq.de

Getestet und bewertet wurden:

- Service
- Beratung
- Preis
- Produkt

VATTENFALL
STROM FÜR GEWINNER